

**SPRUNGBRETT INS LEBEN –**

**STARTCHANCEN FÜR ALLE JUGENDLICHEN GLEICH?**

Dokumentation der Integrationskonferenz  
Hamburg-Mitte 2019

# **Dokumentation der 9. Integrationskonferenz der Bezirksversammlung Hamburg–Mitte**

Sprungbrett ins Leben – Startchancen für alle Jugendlichen gleich?

11. November 2019 | 16:00–19.30 Uhr

## **Veranstalter**

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Institut für Konfliktaustragung und Mediation (ikm) e.V.

Die Veranstaltung wurde gefördert durch die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.

# INHALT

1. Hintergrund
2. Vorbereitung
3. Durchführung der Konferenz
4. Problemlagen
  - (1) Jugendgerechte Ansprache
  - (2) Chancengerechtigkeit
  - (3) „Statistisch ein Erfolg“
5. Entwickelte Lösungsstrategien und Forderungen
6. Ausblick
7. Poem „Absprung“
8. Kontakt
9. Anhang

# 1. HINTERGRUND

Mit den Integrationskonferenzen im Bezirk Hamburg-Mitte setzen Politik und Verwaltung Akzente in der Integrationsarbeit. Die Integrationskonferenz 2018 mit dem Titel „Religionen – Zumutung oder Chance“ lieferte Diskussionsstränge, die in der diesjährigen Konferenz weiterbearbeitet wurden.

Von der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte wurde für die 9. Integrationskonferenz das Thema „Jugend“ bestimmt und in die Hände des Bezirksamtes, Fachamt Sozialraummanagement, gelegt. Bei einem gemeinsamen Vortreffen setzten sich Fraktionsvertreterinnen und -vertreter, Vertreterinnen und Vertreter des Integrationsbeirates, der Koordinierungs- und Fachstelle Partnerschaften für Demokratie und des Bezirksamtes mit den folgenden Fragen auseinander: Was erfahren Jugendliche als hilfreiche Unterstützung bei ihrer Rollenfindung in der Gesellschaft? Was erschwert ihnen diese? Wie gehen sie mit Vielfalt in der Gesellschaft um? Welche Weichenstellungen sind für die Offene Kinder- und Jugendarbeit wichtig, damit sie für die Arbeit mit vielfältigen Jugendlichen gut aufgestellt ist?

In der Diskussion wurde deutlich, dass nur Jugendliche diese Fragen selbst beantworten können. „Wir haben darüber nachgedacht, dass wir nicht über junge Menschen sprechen wollen in der Integrationskonferenz [...] sondern wir wollen mit den jungen Menschen sprechen, die, die betroffen sind“, betont Yannick Regh, der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses Hamburg-Mitte.

Vor diesem Hintergrund wurde das Institut für Konfliktaustragung und Mediation (ikm) e.V. als Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaften für Demokratie im Bezirk Hamburg-Mitte mit der Umsetzung der Konferenz beauftragt. Die Anbindung der Jugendforen in St. Georg-Borgfelde-Hamm, in Wilhelmsburg und in Mümmelmannsberg-Billstedt an das ikm lieferte Zugänge zu drei engagierten Jugendgruppen. Diese sollten befragt werden, zu welchem Thema und Format sie sich aktiv beteiligen würden.

Hiermit wurde erst durch die Jugendlichen und Jungerwachsenen der Grundstein für die Konferenz festgelegt, auch in der Annahme, dadurch viele weitere Jugendliche zur Teilnahme zu motivieren. Unter diesen Voraussetzungen hat das ikm gemeinsam mit dem Fachamt Sozialraummanagement die Veranstaltung geplant und durchgeführt.

## 2. VORBEREITUNG

Es formierte sich eine Vorbereitungsgruppe mit Vertreter/-innen aus den drei Jugendforen, sowie dem ikm und dem Fachamt Sozialraummanagement, die in den folgenden Monaten intensiv zusammenarbeiteten und die gesamte Konzipierung und Organisation der Veranstaltung vornahmen.

Die Delegierten der Jugendforen waren sich schnell einig, dass „Integration“ für sie kein Thema sei. Der erste Schritt war es demnach, den Begriff zu streichen und sich auf andere Themen zu fokussieren. Diese waren zum Teil sehr stadtteilbezogen, was jedoch alle gleichermaßen beschäftigte, war der Wunsch nach Verbesserung des Übergangs von der Schule zum Beruf. Der Jugend gehört angeblich die Zukunft – aber wie sieht diese Zukunft und der Weg dahin aus?

Dieser Frage ging die Vorbereitungsgruppe nach. Es wurde darüber diskutiert, welche Faktoren die Chancen junger Menschen auf ihrem Weg zum Beruf beeinflussen. Die Delegierten setzten sich mit den Themen familiäres Umfeld, Schule, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Angebote im Sozialraum und Berufsorientierungs-Maßnahmen auseinander und identifizierten konkrete Problemlagen. Darauf aufbauend konzipierten sie das Programm und den Ablauf der Konferenz als einen Raum, in dem gemeinsam Lösungsstrategien für einen Sprung in die Zukunft jenseits von kultur-, geschlechter- und schichtspezifischen Klischees entwickelt werden können.

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Behörden, Offener Kinder- und Jugendarbeit, Familienförderung, Jugendberufsagentur, Schule, Zivilgesellschaft und Firmen in Hamburg-Mitte wurden eingeladen, um als Verbündete der Jugendlichen mit zu diskutieren, zu planen und die Zukunft der nächsten Generationen im Bezirk Hamburg-Mitte mitzugestalten.

Im Sinne des Sprungs in die Zukunft bekam die neunte (Integrations)Konferenz den Titel „Sprungbrett – Startchancen für alle Jugendlichen gleich?“. Es wurde transparent besprochen, dass die Delegierten nicht für alle Jugendlichen im Bezirk Hamburg-Mitte sprechen können, dass es „die Jugendlichen“ des Bezirks gar nicht gibt. Sie alle haben das Bildungssystem gut durchlaufen, haben oder streben das Abitur an und werden studieren. Dennoch können sie für eine repräsentative Gruppe von Jugendlichen aus drei unterschiedlichen Stadtteilen sprechen. Sie präsentieren vor allem Stimmen der jungen Generation und kennen die Perspektive von Bekannten und Klassenkameradinnen und -kameraden, die nicht gut im Bildungssystem zurechtgekommen sind.

### 3. DURCHFÜHRUNG DER KONFERENZ

Am 11. November 2019 fand die Konferenz „Sprungbrett ins Leben- Startchancen für alle Jugendlichen gleich?“ statt. Über 140 Personen kamen im SCHORSCH in St. Georg zusammen, mehr als die Hälfte von ihnen waren Jugendliche, Jungerwachsene oder Eltern aus diversen Stadtteilen des Bezirks.

#### Ablauf

- |       |  |
|-------|--|
| 16:00 | Begrüßung Katrin Jänke, Sozialraummanagement Bezirk HH-Mitte   |
|       | Einführung durch die Moderation<br>Katty Nöllenburg (ikm) und<br>Wondibel Opoku (Jugendforum St.Georg) |
|       | Poem Lorenda Opoku (Jugendforum St. Georg)   |
|       | Grußworte Falko Droßmann (Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte)   |
|       | Szenische Darstellungen der Problemlagen<br>Künstlerischer Input: Helmut-Schmidt-Gymnasium             |
| 16:45 | Pause, Catering von chickpeace ( <a href="http://www.chickpeace.de">www.chickpeace.de</a> )            |
| 17:10 | Moderierte Workshops (ikm und Jugendforen)   |
| 18:45 | Auftritt der HipHop Academy  |
|       | Kurzpräsentation Ergebnisse der Workshops  |
|       | Ausblick der Weiterarbeit<br>Yannick Regh, Vorsitzender Jugendhilfeausschuss HH-Mitte                  |
| 19:30 | Ende der Veranstaltung   |

## 4. DIE PROBLEMLAGEN

Die im Folgenden erläuterten Problemlagen wurden zunächst von der Vorbereitungsgruppe in stetiger Zusammenarbeit und Rücksprache mit den jeweiligen Jugendforen erarbeitet. Anschließend wurden Vertreterinnen und Vertreter vom Jugendhilfeausschuss, vom Jugendamt, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendberufsagentur hinzugezogen.

Ziel der Vorbereitungsgruppe war es, durch die Identifizierung der Problemlagen Anstöße zu geben, um strukturelle Verbesserungen vorzunehmen und die Startchancen für Jugendliche in Hamburg-Mitte weiter zu verbessern. Es war/ist dabei allen bewusst, dass bereits bundesweit und stadtweit viel Geld, Kraft und Engagement in ebendiese Arbeit fließt.

Die Ergebnisse der Vorbereitungsgruppe zeigen jedoch weitere Perspektiven von Menschen auf, die diese Themen ganz konkret betreffen und die Wünsche haben, an welchen Stellen noch weiter und intensiver gearbeitet werden soll. Mit dem Ziel, bereits bei der Konferenz Lösungsstrategien zu entwickeln, wurden themenspezifische Workshops geplant, bei denen Jugendliche und Erwachsene gemeinsam diskutieren, planen und entwickeln konnten.

Im Folgenden sind die einzelnen Workshops sowie ihre Beschreibung aufgelistet. Zudem werden im Anschluss zur Übersicht die einzelnen Problemlagen stichpunktartig aufgelistet.

### 1. Problemlage: Jugendgerechte Ansprache

#### **Ausbildungsmessen und Uni-Tage reloaded**

Bildungsmessen sollen neugierig machen, die Bandbreite von Möglichkeiten zeigen und Ideen für die spätere Berufswahl geben. Gerade in Hinblick auf klischeefreie und vielfaltbewusste Berufsorientierung braucht es gute Formate.

Die Realität sieht für viele anders aus: Frust für Unternehmen, Frust für Jugendliche, keine Ergebnisse außer die Taschen voller Kugelschreiber und anderen „Freebies“. Es macht keine Lust auf Uni, orientierungslos über den Campus zu irren, ohne die Möglichkeit, auch nur eine Vorlesung zu besuchen oder mit Studierenden zu sprechen. Uni-Tage haben nur für diejenigen einen Mehrwert, die mit überdurchschnittlich viel Eigeninitiative und genügend Kraftressourcen teilnehmen.

In dem Workshop wurde dazu gearbeitet, wie Formate jugendaffiner gestaltet werden können und es wurde sich zu bereits bestehende alternativen, modernen Formaten ausgetauscht.

### **Problemlagen Ausbildungsmessen und Uni-Tage:**

- Mangelnde Information über Vielfalt von Berufsmöglichkeiten und Studiengängen
- persönliche Kompetenzen und Interessen werden nicht ausreichend berücksichtigt
- Mangelnde Orientierungshilfen, um sich zurecht zu finden
- Angebote nur für Hoch-Motivierte nutzbar

### **Spread the word: Marke Jugendberufsagentur**

Trotz der Informationen, der Ansprechbarkeit und der umfassenden Beratungsangebote der Jugendberufsagentur taucht bei vielen Jugendlichen noch ein Fragezeichen auf, wenn dieser Name fällt. Gemeinsam wurde im Workshop geplant, wie zielgruppengerechte Angebote und Ansprache verbessert werden und welche Werbemaßnahmen das Angebot bekannter machen können.

Zudem wurde sich der Kritik gewidmet, dass persönlichen Kompetenzen und Interessen nicht ausreichend beachtet werden und das Angebot an Berufen und Studiengängen sich meist auf die „klassischen“ wie Bürokauffrau/-mann, Erzieher/-in, Elektriker/-in, Jura, Pädagogik und Medizin beschränkt.

### **Problemlagen JBA:**

- Die Bandbreite an Angeboten kommt nicht bei den Jugendlichen an
- Formate sind nicht jugendaffin genug, nicht interessant genug aufgearbeitet
- keine zielgruppengerechte Ansprache

## **2. Problemlage: Chancengerechtigkeit**

Die fehlende Chancengleichheit stellt die schwerwiegendste und größte Problemlage dar. Sie prägt den Alltag vieler Jugendlicher und Jungerwachsenen. Es ist immer noch Realität, dass Hautfarbe, Religion, Gender, Schulform und Stadtteil einen Einfluss darauf haben, welche Wegweiser die Jugendlichen aus der Erwachsenenwelt bekommen.

Fehlende Chancengerechtigkeit als Problemlage ist deshalb nicht nur titelgebend, sondern wurde in allen Workshops mitgedacht. Besonders berücksichtigt wurde sie in



den Workshops, in denen sich mit der Unterstützung im Stadtteil und den Eltern auseinandergesetzt wurde.

### **Und wer unterstützt im Stadtteil?**

Haus der Jugend, selbstorganisierte Lerngruppen, Nachhilfeangebote etc.; wie können Jugendliche in Hamburg-Mitte außerschulisch unterstützt werden?

In den Workshops zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen sollte sich mit komplexen Problemlagen auseinandergesetzt werden. Chancengleichheit ist im Kontext fehlender Ressourcen, Imageproblemen und strukturellem Rassismus und Diskriminierung nicht gegeben. Kinder und Jugendliche fühlen sich in vielen Einrichtungen nicht willkommen. Einigen wird aufgrund des schlechten Rufs von den Eltern nicht erlaubt, Jugendzentren zu besuchen.

Die häufig geringe Diversität sowie Glaubens- und Kultursensibilität der Teams führt dazu, dass sich viele Jugendliche nicht angesprochen, nicht repräsentiert oder verstanden fühlen.

In dem Workshop wurde sich mit der Frage auseinandergesetzt, welche Menschen, Angebote und Medien es braucht, um gute Startchancen für alle zu schaffen, egal, in welchem Stadtteil sie wohnen, welche Schulform sie besuchen, welcher Religionsgemeinschaft sie sich zugehörig fühlen oder welche Hautfarbe sie haben.

#### **Problemlagen Stadtteil-Einrichtungen:**

- fehlende Diversität im Team – Jugendliche fühlen sich nicht angesprochen oder repräsentiert
- fehlende Diversität im Team – Eltern haben wenig Vertrauen in die Mitarbeitenden
- geringe Glaubens- und Kultursensibilität der pädagogischen Fachkräfte
- schlechtes Image der Jugendzentren
- zu wenig Räume, in denen sich unterschiedliche Gruppen wohlfühlen
- zu wenige Räume für „erfolgreiche“ Mädchen
- fehlendes Angebot für über 14-Jährige
- nicht genügend kostenlose Nachhilfeangebote
- unterschiedlicher Wissens- und Erfahrungsstand zwischen ‚digital immigrants‘ und ‚digital natives‘

### **Und was ist mit den Eltern?**

Die Familie übernimmt eine wichtige Rolle während der Schulzeit und beim beruflichen Werdegang. Es ist viel schwerer für Schülerinnen und Schüler, ihren Weg zu finden,

wenn zuhause wenig Hilfe gegeben werden kann. Bildungsgerechtigkeit hängt mit den Möglichkeiten der Eltern zusammen. In diesem Workshop wurde sich damit beschäftigt, wie Eltern ihre Kinder unterstützen können und wie sie selbst dabei unterstützt werden müssen.

#### **Problemlagen Elternarbeit:**

- Fehlendes Wissen der Eltern über Berufsmöglichkeiten der Kinder
- Mangelnde Vertrauen der Eltern in die Jugendeinrichtungen und z. T. auch in Schule, wegen mangelnder Glaubens- und Kultursensibilität in den Einrichtungen
- Hierarchisches Gefälle von Schule/außerschulischen Ansprechpersonen gegenüber Eltern
- Nicht genügend niedrigschwellige Angebote und Informationswege in unterschiedlichen Sprachen
- Mangel an „Wir gemeinsam für das Kind“ zwischen Eltern und Einrichtungen – Misstrauen und fehlende Augenhöhe

### **3. Problemlage: „Statistisch ein Erfolg“**

Der Weg dorthin war anstrengend, aber der Uni-Abschluss ist in der Tasche...und nun? In der Statistik werden die jungen Menschen als Erfolg verbucht, aber im echten Leben ist kein Job in Sicht und das Selbstvertrauen schwindet.

Von den Jungerwachsenen mit hohem Bildungsabschluss und hoher Eigenmotivation wurde das Problem mangelnder Chancengerechtigkeit und struktureller Diskriminierung/Rassismus auf dem Arbeitsmarkt besonders hervorgehoben. Sie haben enormen Einfluss auf die Motivation der jungen Menschen. Diese Problemlage wurde aus Kapazitätsgründen in keinem der Workshops konkret bearbeitet, ist jedoch keinesfalls zu vergessen und muss weiter beachtet werden.

#### **Problemlagen:**

- Mangelnde Chancengerechtigkeit für Nicht-weiße oder Sichtbar-Religiöse Jungerwachsene mit hohem Bildungsabschluss und hoher Eigenmotivation auf dem Arbeitsmarkt
- Sinkende Motivation dieser wichtigen Ressource für die Stadt

## 5. ENTWICKELTE LÖSUNGSSTRATEGIEN UND FORDERUNGEN

In den Workshops stießen die Jugendlichen und Eltern auf offene Ohren bei den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Jugendeinrichtungen und Verwaltung. Zusammen entwickelten sie Lösungsansätze für die identifizierten Problemlagen der Jugendlichen, die im Folgenden dokumentiert werden.

### Vorschläge für die Weiterarbeit in den bezirklichen Ausschüssen:

- Diversität in den Jugendeinrichtungen und Familienförderungscentren sichtbar erhöhen bei Festangestellten, Leitungen, Freien Mitarbeitenden/Ehrenamtlichen
- Diversity-Fortbildungen mit Schwerpunkt Glaubens- und Kultursensibilität/Anti-Bias/Konfliktaustragung für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen
- Jungerwachsene aus den Stadtteilen als bezahlte Multiplikatorinnen/Multiplikatoren nutzen für Beratung der Festangestellten, für Aktivierung von Jugendlichen, z. B. Jugendforen und Begleitausschüsse, Studierende, Auszubildende, Kiezläuferinnen/Kiezläufer als Basis für Schlüsselpersonen nutzen
- Mehr Angebote und Räume in den Einrichtungen schaffen für Mädchen/junge Frauen mit guten Schulnoten
- Deutlich mehr kostenfreie Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe für alle Jugendlichen in den Jugendeinrichtungen.
- Hierfür diverse Jungerwachsene und Schlüsselpersonen akquirieren, die in den religiösen und kulturellen Gemeinden Vertrauen aufbauen und motivieren, so dass Eltern ihre Kinder auch schicken
- Deutliche Ausweitung der Elternlotsen, Stadtteilmütter, Kulturmittler/-innen und Zusammenführung mit den Elternschulen. Niedrigschwellige Ansprache der Eltern ausweiten auch über alle Communities und Gemeinden
- Verpflichtende Fortbildung für Jugendamt-Mitarbeitende in Glaubens- und Kultursensibilität, Leichter Sprache und informeller Anrede - und/oder deutliche Ausweitung der Sprach- und Kulturmittler/-innen, die das für sie übernehmen
- Finanzierung und Ausweitung neuer Formate (Vorbild Bildungsfestival Wilhelmsburg – siehe Anhang (1)) als Alternative zu klassischen Bildungsmessen

### Vorschläge zur Weiterentwicklung der Uni-Tage

- Aufteilung in Fachbereiche: transparent für Schüler/-innen machen z.B. durch Farbbereiche markieren (auf dem Campus, im Onlineportal, auf Broschüre o.ä.)
- Zusammenführung von Student/-innen und Schüler/-innen
  - Schüler/-innen: Interessengeleitete Vorbereitung -> Onlineportal, auf dem sich Student/-innen als Pat/innen zur Verfügung stellen und Schüler/-innen sich anmelden
  - 1 Studentin/Student für 5-6 Schüler/-innen
- Inhalte für Unitage:
  - Praktische Erfahrung sammeln, ausprobieren
  - Pat/-innen berichten von eigenen Erfahrungen, erklären Unialltag „Dos & Don'ts“
  - Fachspezifische Methoden ausprobieren z.B. kurze Interviews führen oder Skizze zu Hausarbeitenentwurf anfertigen

### Vorschläge zur Weiterarbeit in der Schulbehörde:

- Kurzvideos erstellen in vielen Sprachen, um Eltern anschaulich das Schulsystem zu erklären. Großflächige Verbreitung.
- Unterstützung dafür, dass die MUT Academy (siehe Anhang (2)) eine Zertifizierung erlangt als Modul für vertiefte Berufsorientierende Maßnahmen (BOSO). So könnten die MUT Academy fest an die Schulen angebunden werden, um mehr Jugendliche zu erreichen. Als BOSO-Maßnahme wären sie **im** System integriert und keine Maßnahme, die isoliert nebenher läuft
- Mehr Räume und Geld für Ausweitung des niedrigschwelligen Konzepts der MUT Academy, ggf. durch Vermittlung der JBA
- Stärkere Verankerung der niedrigschwelligen Berufsvorbereitung flächendeckend im Schulalltag
- Finanzierung und Ausweitung des Bildungsfestivals als Alternative zu klassischen Bildungsmessen

## Vorschläge zur Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur

- Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit:
  - Webseite ansprechender für junge Menschen gestalten
  - Social Media deutlich verstärken
  - JBA braucht ein Gesicht als Wiedererkennungszeichen. Das Gesicht einer jungen Person, evtl. bekannt/berühmt, mit der die Jugendlichen die JBA verbinden und von der sie sich angesprochen fühlen, wie beispielhaft die Werbereihe „Die Rekruten“ der Bundeswehr ([www.wikipedia.org > wiki > Die\\_Rekruten](http://www.wikipedia.org/wiki/Die_Rekruten))
  - JBA viel niedrighschwelliger an der Schule bewerben, z.B. in Kooperation mit der MUT Academy (mit Gesicht)
  - Multiplikator/-innen-Veranstaltungen (mehr Öffentlichkeits- und Kooperationsarbeit)
- **JBA an Schulen und Jugendeinrichtungen:** Schwelle zwischen JBA und Schule niedriger machen, z.B. Fachbegriffe erklären, deutlich jugendgerechtere Ansprache – hierfür z.B. MUT Academy als Ansprechpartner nehmen, die erreichen viele Jugendliche, die schwer zu erreichen sind und sich nicht selbst motivieren können
- JBA auch in religiösen Einrichtungen z.B. Moscheegemeinden persönlich werben, hierfür Ansprechpersonen in den Gemeinden aufbauen
- Diversity in der JBA/im öffentlichen Dienst
- Ausweitung des erfolgreichen Formats „Bildungsfestival“ anstatt Bildungsmessen. Deutlich ansprechender und jugendgerechter, jedes Jahr wollen mehr Jugendliche dorthin, als Plätze bestehen (2019 waren 600 Jugendliche am Wochenende dort), [www.elbinselbildungsfestival.jimdofree.com](http://www.elbinselbildungsfestival.jimdofree.com)

## **Konkrete Vorschläge für Bildungsmessen:**

### **Bessere Übersicht:**

- Farbplakate, die bestimmte Arten/Bereiche markieren (Eingang: Orientierungsplan)
- Messe-Navigator (digital, Smartphone-App)
- thematische Jobmessen: bestimmte Themen an bestimmten Tagen/bestimmte Zeiten für bestimmte Schulen
- Chill-Lounge wo sich Schülerinnen/Schüler im Anschluss austauschen
- Auch kreative, ungewöhnliche Berufe sollten vertreten sein

### **Besseres Zeitmanagement:**

- Feste Zeiten (für intensivere Themen)
- Kurze Zeiten (um die Motivation aufrecht zu erhalten)
- Vorträge (bestimmte Termine für vorher abgestimmte Themen)
- Schulen > Entwicklung von Kompetenzbögen > Kopplung an Berufsmesse

### **Zielgruppengerechte Ansprache für Geflüchtete**

## 6. AUSBLICK

Die Rückmeldung der Teilnehmenden zu dieser Konferenz war sehr positiv, insbesondere das Engagement der Jugendlichen in der Vorbereitung und Durchführung wurde außerordentlich wertgeschätzt. Auch die Jugendlichen selbst waren sehr zufrieden und positiv überrascht, wie konstruktiv gemeinsam an Vorschlägen gearbeitet wurde.

Die Bezirkspolitik und das Bezirksamt haben mit dieser Veranstaltung einen Sprung ins Ungewisse gewagt, indem sie die Ausgestaltung in einem offenen Prozess in die Hände der Jugendlichen gelegt haben. Die intensive Begleitung durch das ikm und das Fachamt Sozialraummanagement sowie die Bereitschaft erwachsener Expertinnen und Experten, die Jugendlichen zu beraten, hat dazu geführt, dass nicht nur die Konferenz selber, sondern auch der Weg dorthin so erfolgreich war.

Auch die Jugendlichen, die an der Veranstaltung teilgenommen haben, haben einen Sprung gewagt: Sie haben sich entschieden, Politik und Verwaltung ihre Anliegen anzuvertrauen.

Mit der bereits im Vorwege eingegangenen Verpflichtung der Bezirkspolitik, die Ergebnisse der Konferenz in den zuständigen Ausschüssen zu behandeln, wird diese Verantwortung jetzt in den kommenden Monaten übernommen.

Der Film zur Konferenz ist unter <https://vimeo.com/375393764> zu sehen.

## 7. POEM „ABSPRUNG“

Von Lorenda Opoku, Jugendforum St. Georg-Borgfelde-Hamm

### Absprung

Du musst springen  
Nicht nach unten sehen  
dem Drang widerstehen einfach wieder runter zu gehen  
Du musst dir vorstellen du kannst den Grund nur nicht sehen weil das Meer dich  
überraschen will

Es schmeißt die eine Überraschungsparty  
Also rasch rasch nimm deinen Mut zusammen  
Sammel dich

Denn glaub mir ich weiß dein Blut strömt dir in die Adern dein Herz pocht, es pocht so  
laut  
dass du glaubst es übertönt alles

Aber hörst du nicht das Meer war schon immer  
ein Mysterium für die Menschen  
wir haben und schon immer gefragt was dort lebt, von Haien bis Nessi bis Mame Water  
Aber keiner dieser Tiere oder Fabelwesen sucht dich heim  
Wenn du richtig zu hörst heißt das Meer dich willkommen in sein heimatreich  
Hörst du das Rauschen nicht?

Ein leises flüstern das dir sagt  
Hab keine Angst  
Unsere Türen stehen dir offen  
Spring!

Das Wasser ist vielleicht am Anfang kalt du, bekommst keinen Sauerstoff, es kann sich  
anfühlen als würde dich das Meer erdrücken  
aber mit der Zeit wirst du dich einleben, denn hast du vergessen auf das Meer scheint  
Licht.

Ein Schimmer den du greifen kannst wenn du nur an die Oberfläche schwimmst  
Irgendwann kannst du dann zugeben dass es gar nicht so schlimm war,  
es war viel mehr ein Hirngespinnst,  
die Angst die dich vom abspringen abhielt,  
als der Akt des Sprungs.



Genau darum geht es im Leben doch um das Abspringen  
Du musst abspringen es zumindest Versuchen denn wenn du nie anfängst zu suchen,  
findest du auch nie.

Ändere das Meer mit dem Wort Leben und springen mit gestalten:

Du musst gestalten  
Nicht nach unten sehen  
dem Drang widerstehen einfach wieder runter zu gehen

Du musst dir vorstellen du kannst den Grund nur nicht sehen weil das Leben dich  
überraschen will

Es schmeißt dir eine Überraschungsparty  
Also rasch rasch nimm deinen Mut zusammen  
Sammel dich

Denn glaub mir ich weiß dein Blut strömt dir in die Adern dein Herz pocht, es pocht so  
laut  
dass du glaubst es übertönt alles

Aber hörst du nicht das Leben war schon immer ein Mysterium für die Menschen  
wir haben und schon immer gefragt wie man wahrhaftig lebt  
Niemand sucht dich heim  
Wenn du richtig zu hörst heißt das Leben dich willkommen  
Hörst du es nicht

Ein leises flüstern das dir sagt  
Hab keine Angst unsere Türen stehen dir offen!

Das Leben ist ab und zu Mal kalt, du bekommst keinen Sauerstoff, es kann sich anfühlen  
als  
würden dich das Leben und die geschäftlichen Anforderungen erdrücken  
aber mit der Zeit wirst du dich einleben,  
denn hast du vergessen das Leben ist Licht!

Ein Schimmer den du greifen kannst wenn du nur an die Oberfläche schwimmst  
Nicht jeder hat dieselbe Last zu tragen, vielleicht kannst du nicht sagen das dein Leben  
nicht  
schwer war, denn das Leben ist unfair

Es ist leider nicht so perfekt wie das Meer, aber wer sagt, dass du alleine bist?

Wir sind dein Rettungsring also spring!

## 8. KONTAKT

### Für Rückfragen:

Katrin Jänke  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Mitte  
Fachamt Sozialraummanagement  
Fachbereich Integration  
Caffamacherreihe 1-3 | 20355 Hamburg  
Tel.: 0 40 428 54 - 2670  
E-Mail: [katrin.jaenke@hamburg-mitte.hamburg.de](mailto:katrin.jaenke@hamburg-mitte.hamburg.de)  
[www.hamburg.de/mitte](http://www.hamburg.de/mitte)



Katty Nöllenburg  
Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm)  
An der Alster 40 | 20099 Hamburg  
Tel.: 040 28006852  
E-Mail: [noellenburg@ikm-hamburg.de](mailto:noellenburg@ikm-hamburg.de)  
[www.ikm-hamburg.de](http://www.ikm-hamburg.de)



Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation

## 9. ANHANG

### (1) Bildungsfestival Wilhelmsburg

#### „Elbinselbildungsfestival 2020“

##### **Ansprechpartner**

Helmut-Schmidt-Gymnasium  
Krieterstr. 5 | 21109 Hamburg  
Telefon Schule: 040 428877-01



Projektseite: <https://elbinselbildungsfestival.jimdo.free.com/>  
Schulseite: <http://helmutschmidtgymnasium.de/>

##### **Angaben zum Projekt**

Name des Projekts: Elbinselbildungsfestival 2020 (EIBF2020)

Geplanter Durchführungszeitraum: von **15.2. bis 16.2.2020**

Zielgruppe, ggf. mit Anzahl der Personen:

Jugendliche **15-19 Jahre**, ca. **500-600** Jugendliche (Jugendliche aus allen Wilhelmsburger Schulen und Jugendeinrichtungen sowie aus Harburg und Hamburg-Mitte)

##### **Kurzbeschreibung des Projekts:**

Am 15. und 16. Februar organisieren wir das zweite Elbinselbildungsfestival 2020, mit dem sich nun ein Ereignis etabliert, das Jugendlichen auf den Elbinseln und über die Flussgrenzen hinweg die Möglichkeit bietet, das eigene Potenzial zu entdecken, sich zu vernetzen und im besten Fall aktiv auf das Umfeld Einfluss zu nehmen.

Der Titel mag auf den ersten Blick irritieren und eine Wochenendfestlichkeit andeuten, dem ist aber nicht so!

Es handelt sich hierbei um einen **„kompetenzorientierten Bildungskongress zur kritischen Auseinandersetzung mit ‚dem Selbstkonzept‘ von Heranwachsenden im Kontext von möglichen kulturellen und genderbedingten Diskrepanzen, zur Erschließung von kollektiven und individuellen Partizipationsräumen im Rahmen einer effizienten Studien- und Berufsorientierung: nachhaltige Persönlichkeitsentwicklung.“**  
**Zusammengefasst: Empowerment = Elbinselbildungsfestival!**

Die Ausdrücke Bildung und Festival stehen hier somit für die Definition: „Sich selbst und die Welt ins Bild zu setzen sowie sich selbst und das eigene Potenzial zu feiern“. Hierfür sind zwei Tage geplant (Sa/So, 9-17 Uhr), an denen die Jugendlichen handlungs- und ergebnisorientiert an verschiedenen Workshops teilnehmen, Stände aufsuchen (die jugendorientierte Organisationen, Institute und Projekte vorstellen), und sich allgemein auf der Insel und Hamburg-Mitte vernetzen und in ihrem Umfeld aktiv

werden.

Das Motto des Elbinselbildungsfestivals 2020 **„Empowerment! – Entdecke dein Potenzial und werde aktiv!“**

Das steht für Empowerment von Mädchen und Jungen mit und ohne Diskriminierungs- oder Rassismuserfahrungen, wozu es auch verschiedene Workshops geben wird. Das Ziel ist immer die Hilfe zur Selbsthilfe, ob im direkten Umfeld oder in Hinblick auf die Studien- und Berufswelt: **Befähigung zur Partizipation im eigenen Umfeld und in der Gesellschaft.** Vielfältige und kreative Veranstaltungsangebote sind hierbei der Schlüssel zum Erfolg.

Das Bildungszentrum Tor zur Welt stellt hierfür das gesamte Gebäude zur Verfügung, um viel Raum zu bieten, sodass man sich entfalten und gemeinsam etwas Innovatives auf die Beine stellen kann.

Die Jugendlichen können sich für diese zwei Tage mit oder unabhängig von der eigenen Schule oder Jugendeinrichtung anmelden. Das Elbinselbildungsfestival soll für zwei Tage stehen, an denen es um einen selbst geht.

Auf unserer Homepage finden Sie die Dokumentation von 2018 und nähere Informationen hinsichtlich der Konzeption des Elbinselbildungsfestivals und den dazugehörigen Veranstaltungsreihen.



## (2) MUT Academy

“Die MUT Academy ist so cool. Wie in Hogwarts bei Harry Potter. Lernen bockt voll.” (Aussage einer Teilnehmerin des MUT Camps 2017)

“Hedy ist kaum wieder zu erkennen. Die MUT Academy sollte es an jeder Hamburger Stadtteilschule geben.” (Aussage eines Klassenlehrers)

Die **MUT Academy** macht SchülerInnen Mut, den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu meistern.

### Das Problem

Noch immer verlassen etwa 60 % der Hamburger Jugendlichen die 10. Klasse ohne einen Anschluss in die Berufsausbildung<sup>1</sup>. Das sind jedes Jahr rund 3.000 SchülerInnen. Besonders betroffen sind SchülerInnen ohne Abschluss oder mit einem Hauptschulabschluss (ESA). **Bemerkenswert:** In Hamburg gibt es deutlich mehr unbesetzte Lehrstellen als BewerberInnen; zum Ausbildungsstart 2018 waren dies 4.500 Stellen<sup>2</sup>.

### Unsere Überzeugung

Wir kennen die betroffenen Jugendlichen und wissen, dass nicht die SchülerInnen das Problem sind, sondern viel mehr das System Schule, überforderte Elternhäuser und die Haltung der Gesellschaft diesen Jugendlichen und ihren Bedürfnissen gegenüber. Wir sind davon überzeugt, dass deutlich mehr Jugendliche die Schule mit einem Ausbildungsplatz verlassen könnten.

### Unser Ziel



### Unsere Lösung: MUT machen!

Wir unterstützen Jugendliche dabei, die Hürden auf dem Weg zum Ausbildungsplatz

1 Ausbildungsreport Hamburg, 2018, S. 46

2 Hamburger Abendblatt, Viel mehr freie Lehrstellen als Bewerber in Hamburg, 01.08.2018

zu überwinden. Dazu besuchen die Jugendlichen in den letzten eineinhalb Jahren ihrer Schulzeit drei **MUT Camps**, um sich auf den Schulabschluss und den Bewerbungsprozess vorzubereiten.

Die **MUT Camps** sind das Herzstück des Programms: fünf-tägige Lerncamps außerhalb Hamburgs, heraus aus dem häufig negativ belasteten Umfeld Schule und alten Rollenmustern, Lernen mit klarem Fokus, positiver Lernkultur und hohem Betreuungsschlüssel.



Damit die Wirkung eines MUT Camps in den Alltag übertragen wird, werden die drei MUT Camps durch **Mut-Macher Tage** (ganztägige Bewerbermarathons, wöchentliche Bewerbernachmittage und Teambuilding-Veranstaltungen) sowie **individuelle Begleitung** ergänzt.

Durchgeführt wird das Programm von ehrenamtlichen **MUTivatorInnen**: Vorbilder und Mut-Macher, die an die Jugendlichen glauben und sie bei kleinen und großen Schritten auf dem Weg von der Schule in die Ausbildung „mutivieren“.




Unsere **Zielgruppe** sind Hamburger SchülerInnen aus benachteiligten Stadtteilen, die nach der Schule eine Ausbildung machen möchten und "nur" den Hauptschulabschluss (ESA) oder keinen Abschluss haben.

### Unsere Ergebnisse im zweiten Pilotjahr - Schuljahr 2018-19

38 Jugendliche nahmen wir zu Beginn des Schuljahres in unser Programm auf. 31 von ihnen (82 %) verließen die Schule mit einer gesicherten Perspektive und haben im Herbst 2019 in eine duale oder schulische Ausbildung gestartet (21 SchülerInnen), absolvieren ein FSJ (4), besuchen die Höhere Handelsschule (3) oder eine sind in Berufsqualifizierung bzw. Einstiegsqualifizierung (3). Mithilfe unserer nachhaltigen Betreuung haben nur drei von ihnen (~10 %) ihre Ausbildung wieder abgebrochen (Stand:14.01.2020, vgl. durchschnittliche Abbruchquote deutschlandweit 25 %<sup>3</sup>)

<sup>3</sup> Berufsbildungsbericht 2018

## Das Ergebnis

 <b>Mut</b>	 <b>Schulabschluss</b>	 <b>Ausbildungsplatz</b>
97% fühlten sich nach einem Camp selbstbewusster	90% schafften ihren Schulabschluss	82% verlassen die Schule mit einem Ausbildungsplatz

## Unsere Kooperationspartner

14 Hamburger Stadtteilschulen, kleine und große Hamburger Stiftungen und Unternehmen, Bildungsorganisationen und Verbände.

**Unsere 16 Partnerschulen** (Stand: 14.1.2020, stetig wachsend):

STS Süderelbe, STS Wilhelmsburg, STS Ehestorfer Weg, STS Maretstraße, STS Ilse Löwenstein, Emil Krause Schule, STS Max Schmeling, Fritz Schumacher Schule, STS Am Heidberg, STS Stellingen, STS Öjendorf, STS Mümmelmansberg, STS Flottbek, STS Poppenbüttel, STS Stübenhofer Weg, Lessing-STS



## Fragen?

Weitere Informationen finden Sie auf [www.mutacademy.de](http://www.mutacademy.de)

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg Mitte  
Fachamt Sozialraummanagement  
Caffamacherreihe 1-3 | 20355 Hamburg

## Redaktion

Katty Nöllenburg (ikm), Lara Dellandrea (ikm), Katrin Jänke

## Satz und Layout

Holger Menzel

Hamburg, Februar 2020

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Es darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie die Wahlen zur Bezirksversammlung. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.





Hamburg | Bezirksamt  
Hamburg-Mitte